

Tschuh-tschuh, die kleine Lokomotive.

Tschuhhh-tschuhhh machte es, als die kleine Lokomotive mit einigen Waggons über die Gleise holperte. Sie schnaufte und puffte, dass man meinen könnte, sie würde jeden Moment auseinanderfallen. Aber das durfte sie nicht. Sie hatte noch eine ganz große Aufgabe zu erfüllen.

In einem der Waggons saß ein Clown mit einer knallroten Kugelnase. In der Kälte des Winters sah die Nase aus, als wenn sie glühen würde. Aber da achtete keiner drauf. Natürlich saß er nicht alleine in diesem Wagen. Es gesellten sich noch eine ganz süßer Teddybär dazu, der ein kleines Bärenkind auf dem Schoß hielt. Außerdem saßen noch ein kuscheliger Langohrhase auf einer der Bänke und ein Känguru. Auf dem Boden kullerte ein toller lederner Fußball und wartete nur darauf, getreten zu werden. Als er wieder mal nach links rollte, fing er auf einmal an zu fluchen.

"Was ist los?" fragte der Teddybär, "Warum fluchst du so?"

"Ich bin es so leid, dass ich hier nur rumrollen kann. Ich möchte endlich mal wieder so richtig getreten werden und über feuchten Rasen rollen, durch Pfützen, Matsch oder Modder springen." schimpfte der Fußball. "Wir sind jetzt schon so lange unterwegs mit der alten Lok da vorne und wissen immer noch nicht, wo es hingehet und ob wir überhaupt mal irgendwann ankommen."

"Sei doch nicht so pessimistisch", mischte sich der Langohrhase ein. Du bist doch genauso freiwillig hier eingestiegen wie wir auch, also solltest du auch Geduld aufbringen."

"Nein", schrie der Ball dazwischen, "ich bin nicht freiwillig hier! Das blöde Känguru hat mich mit hier rein geschleppt."

Da meldete sich das Känguru, welches bisher nur lauschend in einer Ecke saß, zu Wort. "Du bist doch selber Schuld, dass du hier gelandet bist. Wärest du nicht so unbeherrscht auf der Wiese rumgesprungen, und hättest dich damit total verausgabt, hättest du auch nicht in meinen Beutel klettern müssen zum Ausruhen. Dass du dann eingeschlafen bist, musst du selber verantworten."

Daraufhin wurde der Fußball noch wütender. Er atmete tief ein, wurde dabei so prall, dass man den Anschein hatte, er würde jeden Moment platzen und pustete die Luft mit einem lauten "Tschiiischhh" wieder aus. Danach hatte er ein paar Falten in seinem sonst so glatten gepflegten Leder. Aber das war ihm egal. Er hatte sich so in seinen Ärger hineingesteigert, dass ihm alles andere egal war. Als er sich dann immer weiter aufregte und dann auch noch auf die Lokomotive schimpfte, die ja nun überhaupt nichts dafür konnte, wurde es dem Teddy zu viel.

"Hörst du jetzt mal auf, hier so rumzuschreien und zu stänkern?! Mein Söhnchen schläft und ich will nicht, dass er durch dich aufgeweckt wird."

"Ach lass mich doch in Ruhe, du blöder Bär. Mich interessiert überhaupt nicht", wetterte der Fußball, "ob dein Kleiner schläft oder nicht! Ich will hier nur raus, und zwar schnell, bevor ich noch hier durchdrehe!" Dann schimpfte er weiter und die anderen Anwesenden hatten das Gefühl, als wenn er nie wieder aufhören würde und immer lauter wurde.

Plötzlich gab es ein lautes Quietschen und ein Rucken ging durch die Waggons, und der Zug blieb mitten auf der Strecke stehen. Es war kein Bahnhof oder sonstiges weit und breit zu sehen. Vor Schreck wurde der Fußball still, der Langohrhase ließ seine Ohren fallen, so dass er aussah wie ein Schlappohrhase, das Känguru verlor aus seinem Beutel alle gesammelten Gegenstände, die es auf seiner Reise bisher gesammelt hatte und das Teddybärenkind klammerte sich ängstlich an seinen Vater und schaute ihn mit seinen großen Kulleraugen fragend an. Es folgte ein Geklapper und Getöse. Diese Geräusche kamen daher, weil die

Lokomotive sich von den Waggons abgekuppelt hatte. Sie wechselte auf das Parallel-Gleis, fuhr ein Stück rückwärts und stoppte direkt neben dem Waggon, wo der Fußball bis eben noch rumgeschimpft hatte. Der Teddybär, sein Söhnchen, der Langohrhasse der jetzt aussah wie ein Schlappohrhasse, das Känguru mit leerem Beutel und auch der zerkratschte Fußball schauten gespannt zur Seite und fragten sich, was das jetzt sollte.

Sie sollten auch nicht lange im Unklaren bleiben, denn schon fing die Lok an zu schnaufen und zu zischen. "Was ist hier los? Was soll das Rumgezeter hier?" rief sie total entrüstet und laut, damit sie auch im Wagen verstanden wird. "Wisst ihr denn nicht, wo ihr euch befindet? Ihr solltet euch eigentlich geehrt fühlen, dass ihr mit mir fahren dürft, und mit mir eine große tolle Aufgabe erfüllen dürft! Nehmt euch ein Beispiel an dem Waggon hinter euch. Da sitzen der Clown, der Plüschhund und ein tolles rotes Feuerwehrauto, bei dem man die Leiter ausfahren kann und das macht auch TaTü-Geräusche. Die drei sind ganz ruhig und freuen sich darauf, was ihnen bevorsteht."

Jetzt wurde sogar der Fußball neugierig und fragte: "Was steht uns denn bevor? Und wo befinden wir uns? Und welche Aufgabe sollen wir erfüllen?"

"Hat euch denn keiner etwas gesagt?", fragte die Lokomotive ungläubig, "Das kann ich mir eigentlich nicht vorstellen."

Der Hasse, bei dem sich jetzt die Ohren wieder aufgestellt hatten, meinte dazu: "Wir wissen, was los ist, und wollten es auch dem Fußball erklären, aber er ließ es nicht zu. Immer nur war er am schimpfen und vor Wut aufbrausend, so dass wir nicht dazu kamen, es ihm zu erklären."

Daraufhin blickte die Lokomotive den Fußball mit ihren großen hellen Scheinwerfer-Augen an. "Dann werde ich es dir eben erklären, aber vorher musst du mir sagen, warum du so rumgeschimpft hast."

"Das ist ganz einfach gesagt", versuchte der Ball sein Verhalten zu entschuldigen, "ich sollte eigentlich gar nicht hier sein. Ich bin nur hier, weil das Känguru mich nicht aus seinem Beutel genommen hat, als es hier eingestiegen ist. Und ich will doch nur wieder fröhlich getreten werden und springen und rollen können in Freiheit!"

Die Lok stieß einen lauten Pfeifton aus und meinte dann lachend: "Na dann war ja die ganze Aufregung ja umsonst." "Hä?" fragte der Ball verständnislos. "wieso das?"

"Ganz einfach", grinste die Lokomotive, "ihr seid doch alle als Geschenke vorgesehen. Wir sind auf dem Weg in das Waisenhaus und wollen den Kindern dort euch Spielzeuge abgeben, und ihnen damit eine Freude machen. Und du, du aufbrausender Fußball, wirst auch ganz bestimmt von den Kindern gerne genutzt werden und dich nicht mehr beschweren können, dass du zu wenig getreten wirst." Hier fing die Lok an zu kichern, und fuhr fort: "Also benehmt euch jetzt, damit wir in Ruhe weiterfahren können. Oder wollt ihr Schuld sein, wenn die Kinder so lange warten müssen. Denn wenn ich euch alle abgeliefert habe, stelle ich mich auch dem Waisenhaus zur Verfügung, damit die Kinder mit mir spielen können. Für mich ist das eine große Ehre, dass ich mit meiner Anwesenheit die kleinen Kinderherzen hörschlagen lassen kann. Ich empfinde das als den Höhepunkt meines Daseins."

Während sie diese Worte sprach, strahlten ihre Scheinwerfer-Augen heller und glänzender als jemals zuvor. Sie stieß einen lauten Pfiff aus und fuhr vor die Waggons um sie wieder anzukuppeln. Mit lautem Schnaufen, Pfeifen und Tschuhhh-Tschuhhh fuhr sie los in dem Bewusstsein, dass sie und ihre Passagieren eine tolle Zukunft in dem Waisenhaus haben werden und vor allem viele Kinderherzen glücklich machen können werden.